

AK-WORKSHOP „SOZIAL INDIZIERTE MITTELVERTEILUNG“

Indikatoren bedarfsorientierter Mittelverteilung im österreichischen Pflichtschulwesen

Hermann Kuschej und Karin Schönplflug

Wien, 18. Juni 2014.



INSTITUT FÜR HÖHERE STUDIEN
INSTITUTE FOR ADVANCED STUDIES
Vienna

1. Theoretischer Überblick

a. Literaturstudie Bedarforientierte Mittelverteilung:

- **Makroökonomische** Bedeutung und Wachstumswirksamkeit
- **Sozialstaat** und Bildung
- **Fairness und Effizienz** mittels formelbasierter Schulfinanzierung
 - Politische Präferenzen, Interessen und Anreize
 - Evaluierung von formelbasierter Finanzierung
 - Messung von Effizienz und Effektivität
 - Vor- und Nachteile unterschiedlicher Finanzierungssysteme
- Das **Design** formelfinanzierter Finanzierung
 - Indikatoren
 - Korrelationen und geeignete Gewichte

b. Internationaler Vergleich ausgewählter Sozialindices



1.a. Bedarfsorientierte Mittelverteilung

Voraussetzung

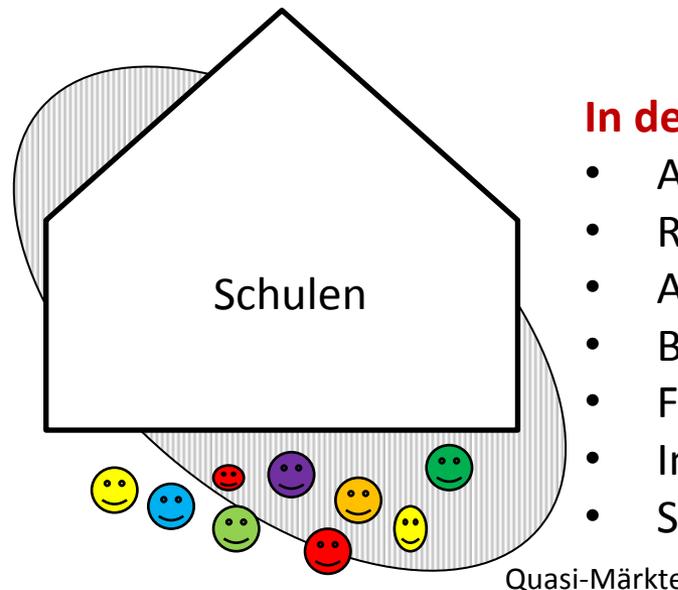
- Allgemeine Akzeptanz (Lösung im FAG)

Relevante Themen:

- Verteilungsgerechtigkeit
- Angemessenheit
- Effizienz
- Fairness
- Transparenz
- Niedrige Verwaltungskosten
- Verantwortlichkeit

Mittels Formel erfolgt:

- Gezielter Ressourceneinsatz



In der Umsetzung:

- Ausgewiesener Mittelbedarf
- Regionales Management
- Autonomie & Kompetenzen
- Budgetgestaltung
- Finanzielle Disziplin
- Information & Kontrolle
- Sanktionen & Belohnung

Wirksamkeit wird deutlich:

- Outcomes
- Gleicher Zugang

1.b. Internationaler Vergleich möglicher Indikatoren zur Indexbildung

	Hamburg	Dortmund	Kanton Zürich	Kanton Bern	Linz	Toronto	Nieder- lande	England	Australien
Einkommen	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Soziale Bedürftigkeit	■	■	■	■	□	■	■	■	□
Arbeitslosigkeit	■	■	□	■	□	□	□	■	■
Migration	■	■	■	■	■	□	■	■	□
Bildungsstand	■	■	□	□	■	■	■	□	■
andere	■	■	□	□	□	■	□	■	■

2. Empirische Studienzielsetzung

- Schulerfolg ist abhängig von sozialen Hintergrundmerkmalen, vor allem Migrationshintergrund und niedriger Bildungsstatus der Eltern können sich negativ auswirken.
- Ziel der Studie war es,
 - diese Merkmale aus verfügbaren regionalisierten Statistiken herauszuarbeiten,
 - daraus Zusammenhänge mit anderen potenziellen sozioökonomischen Risiken (etwa Arbeitslosigkeit oder Einkommen) abzuleiten und
 - die Risikoindikatoren in Indikatoren-Sets zusammenzufassen, worin Bezirke anhand der wichtigsten Einflussgrößen „Migrationsintensität“ und „Anteil der Pflichtschulabschlüsse der Eltern“ klassifiziert werden.
- Die Indikatoren-Sets stellen eine Reihung der Bezirke nach Benachteiligungspotenzialen dar.
- Sets können Grundlage für ein Instrument für eine möglichst objektive bedarfsorientierte Mittelverteilung sein.

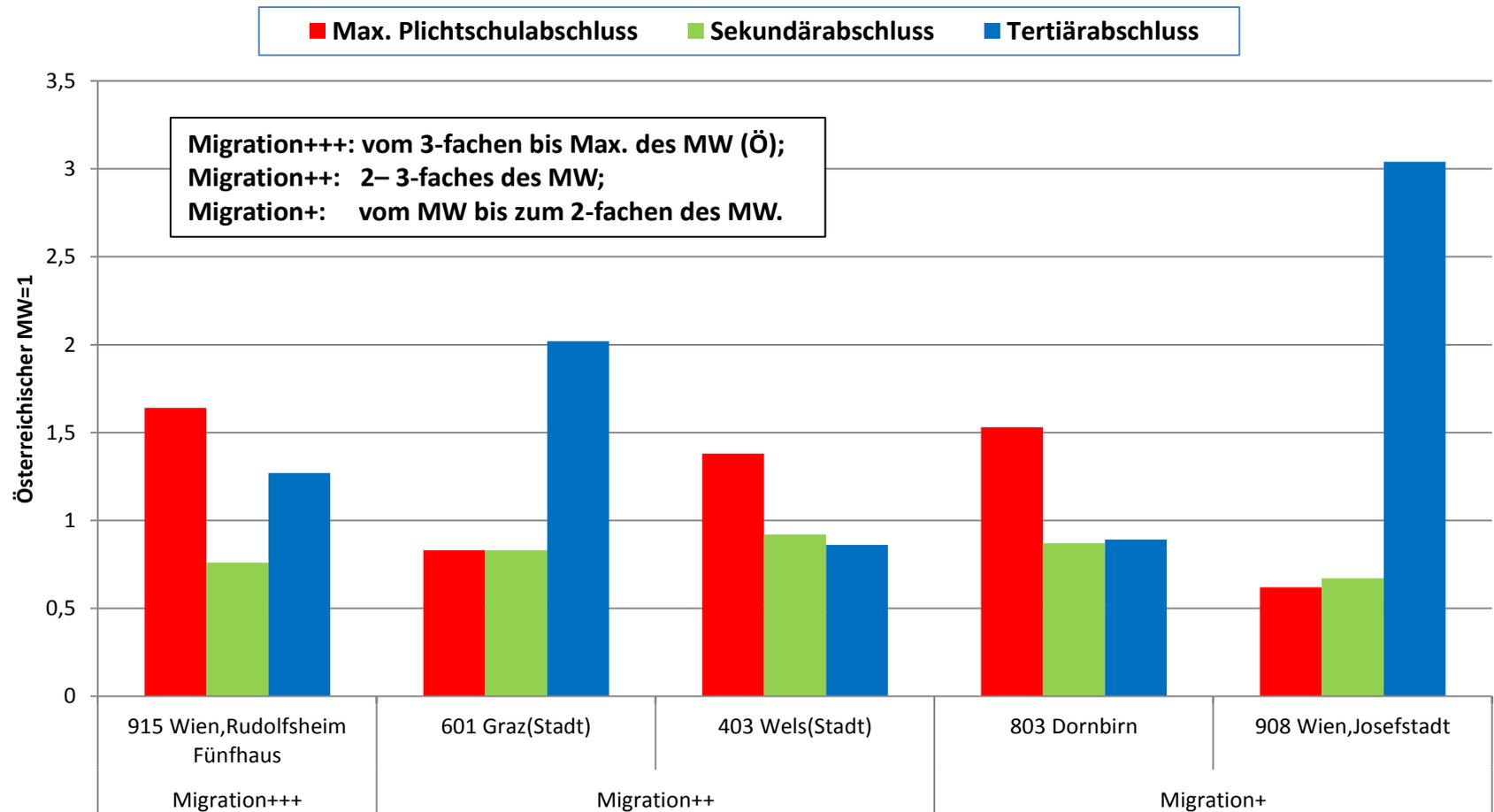
Einschränkungen

- Indikatoren können **nur bis zur Ebene der politischen Bezirke** gebildet werden – in kleinen Gemeinden liegen sozioökonomische Daten oft nicht oder in verschlüsselter Form vor.
- **Einzelne Gemeinden** innerhalb der Bezirke können vom Durchschnitt der Bezirke abweichen.
- **Wirtschaftsindikatoren** (BRP) oder **Beschäftigtenanteile nach Branchen** liegen nur bis auf Ebene NUTS 3 vor (z.B. Wien, Osttirol, Mühlviertel,... .)
- Deckungsgleichheit **individueller Risikolagen** mit konkreten Fördermaßnahmen könnte nur auf **Schulebene** hergestellt werden.

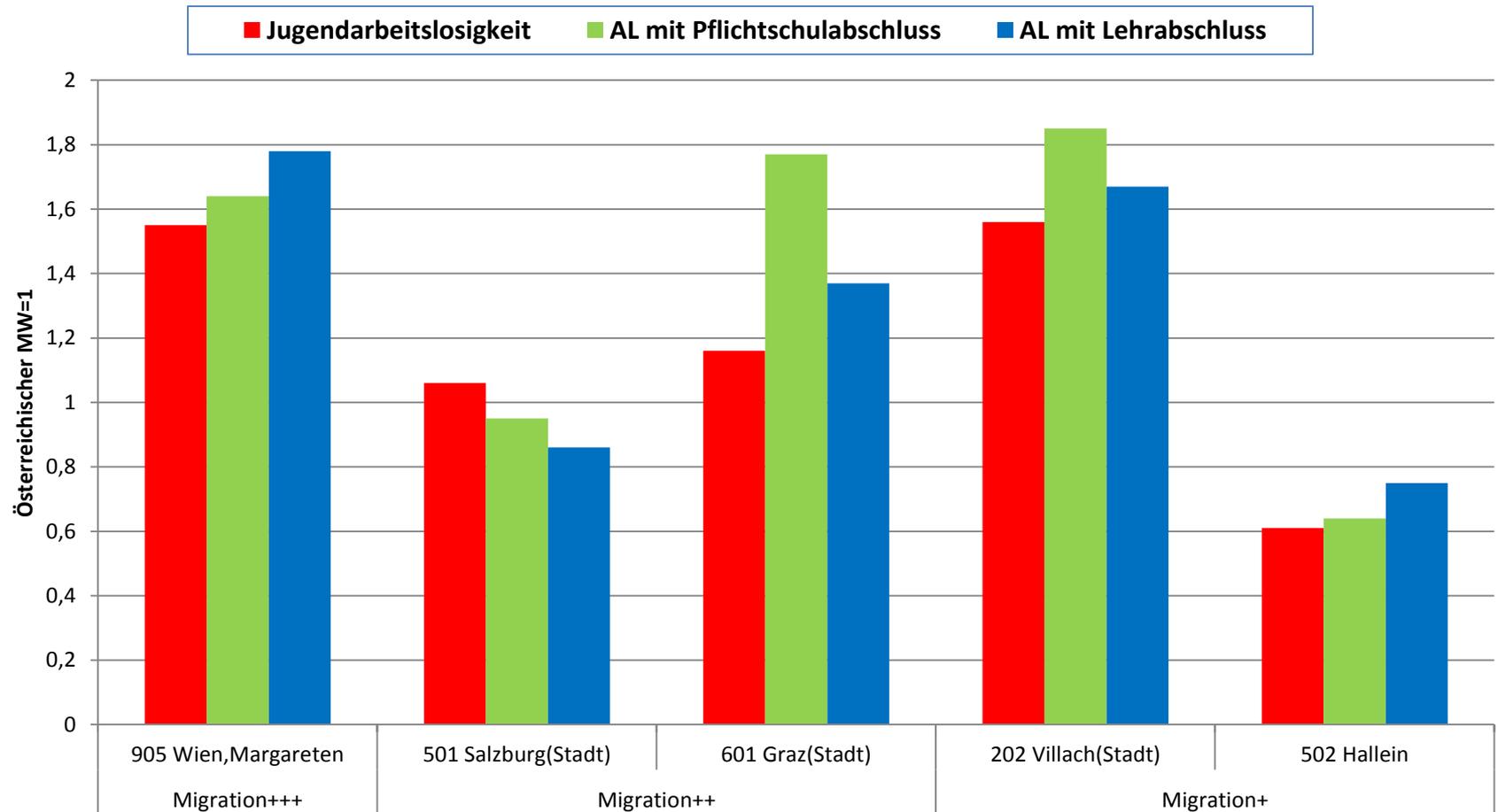
Risikopotenziale: Index-Sets anhand ausgewählter Bezirke



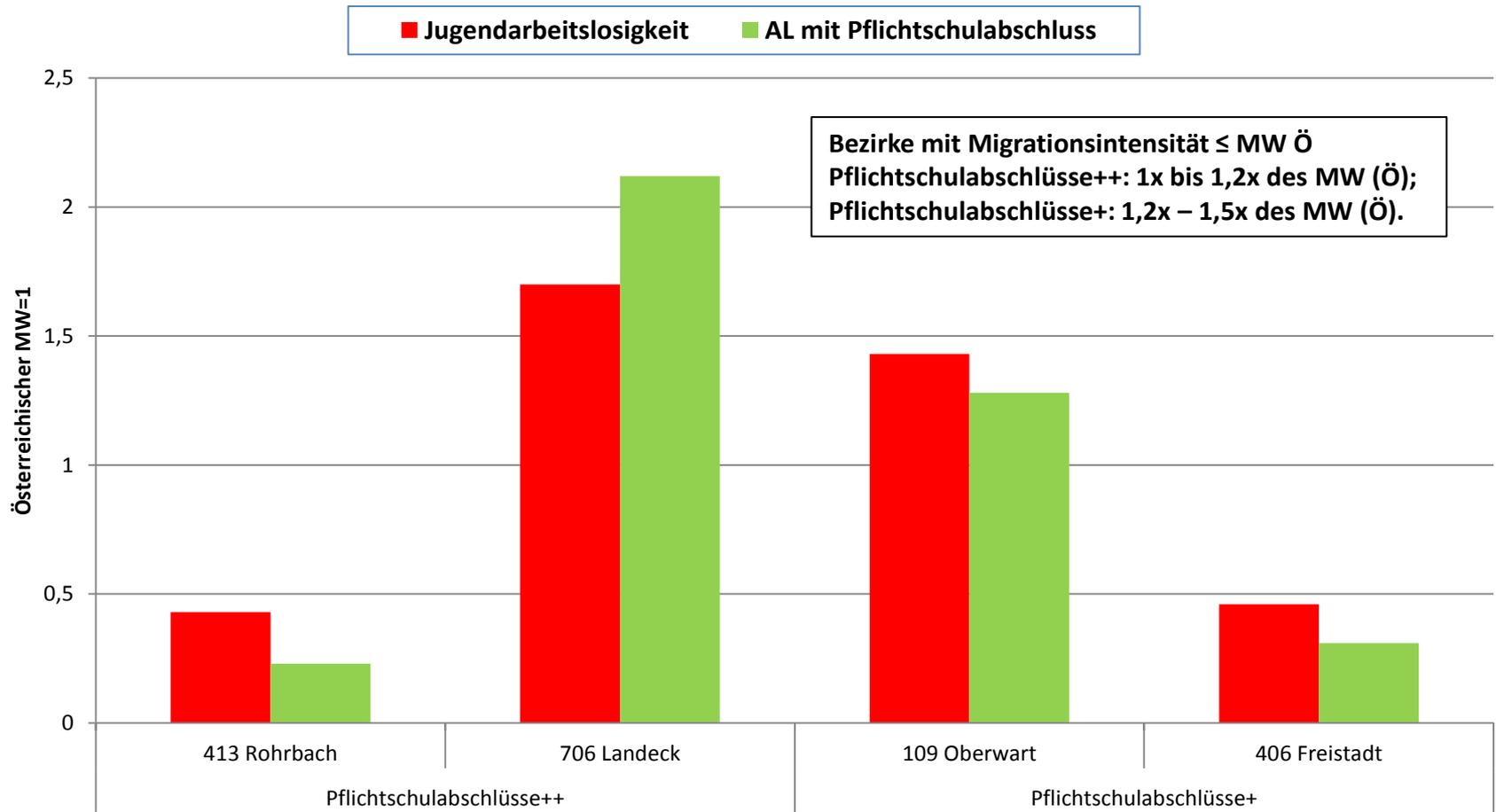
Index-Set Auswahl – Migrationsintensität/ Bildungsabschluss der Eltern



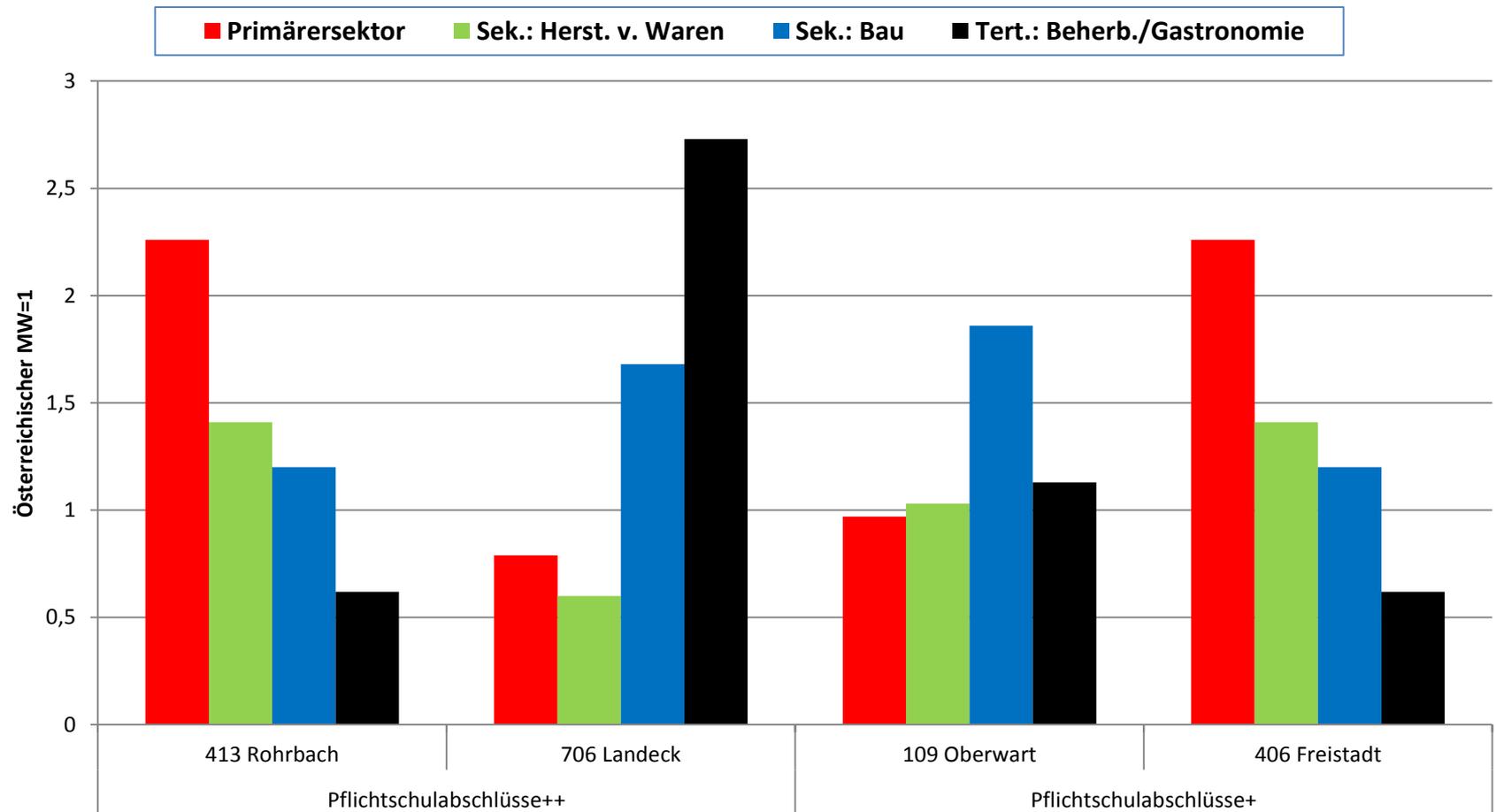
Index-Set Auswahl – Migrationsintensität/ Arbeitslosigkeit



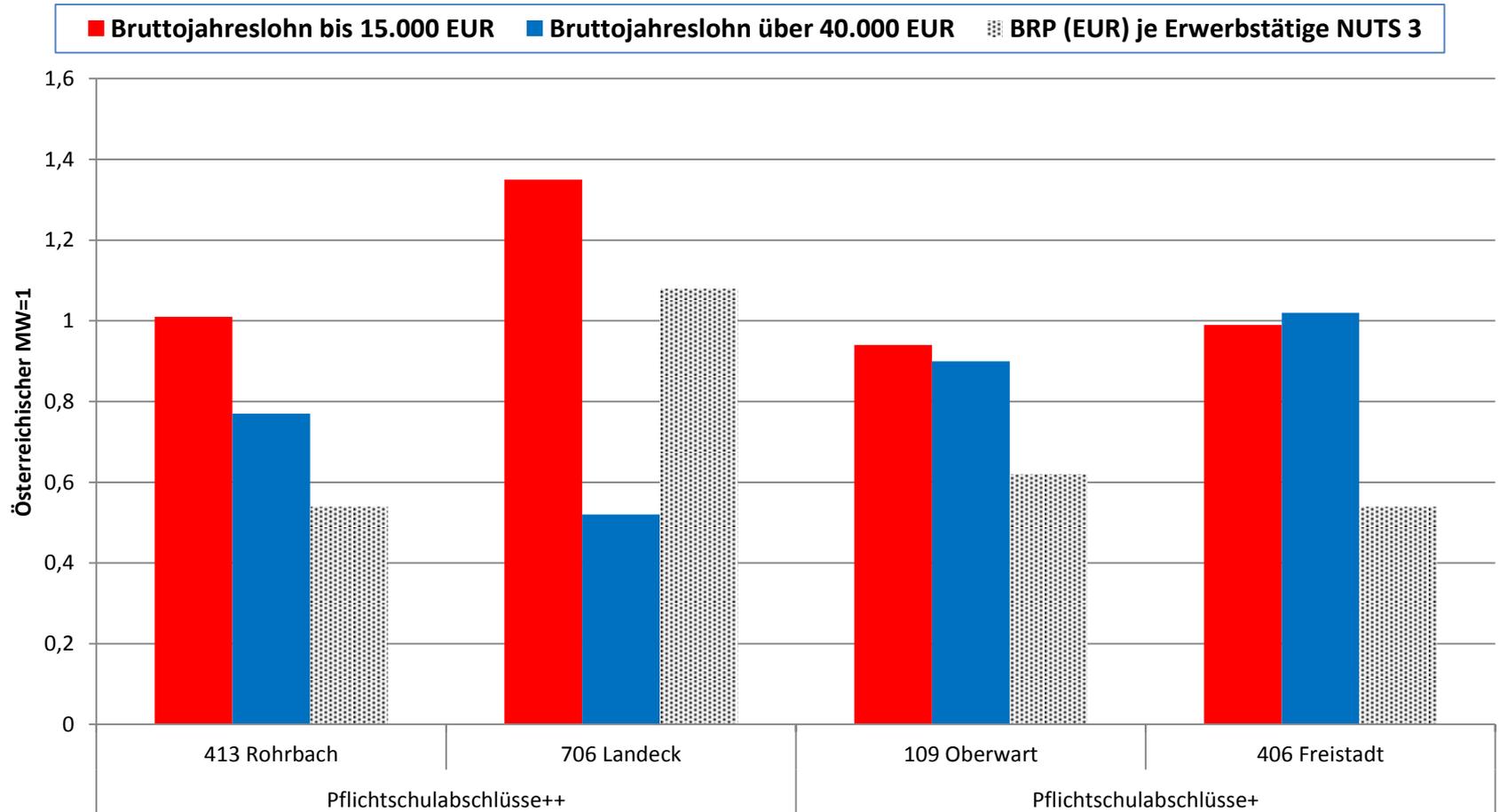
Index-Set Auswahl – Bildungsabschluss (Eltern) / Arbeitslosigkeit



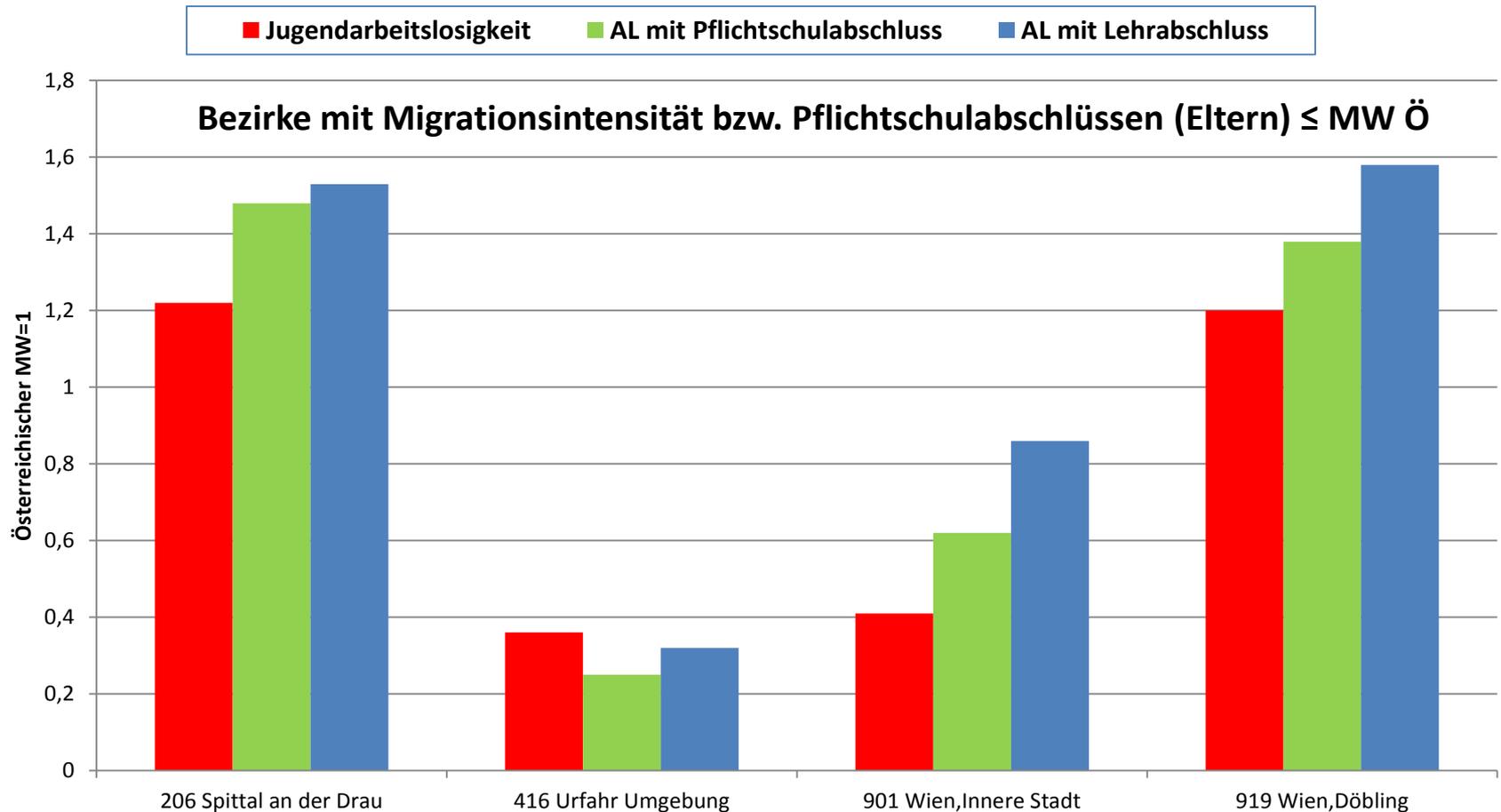
Index-Set Auswahl – Bildungsabschluss (Eltern) / Branchen



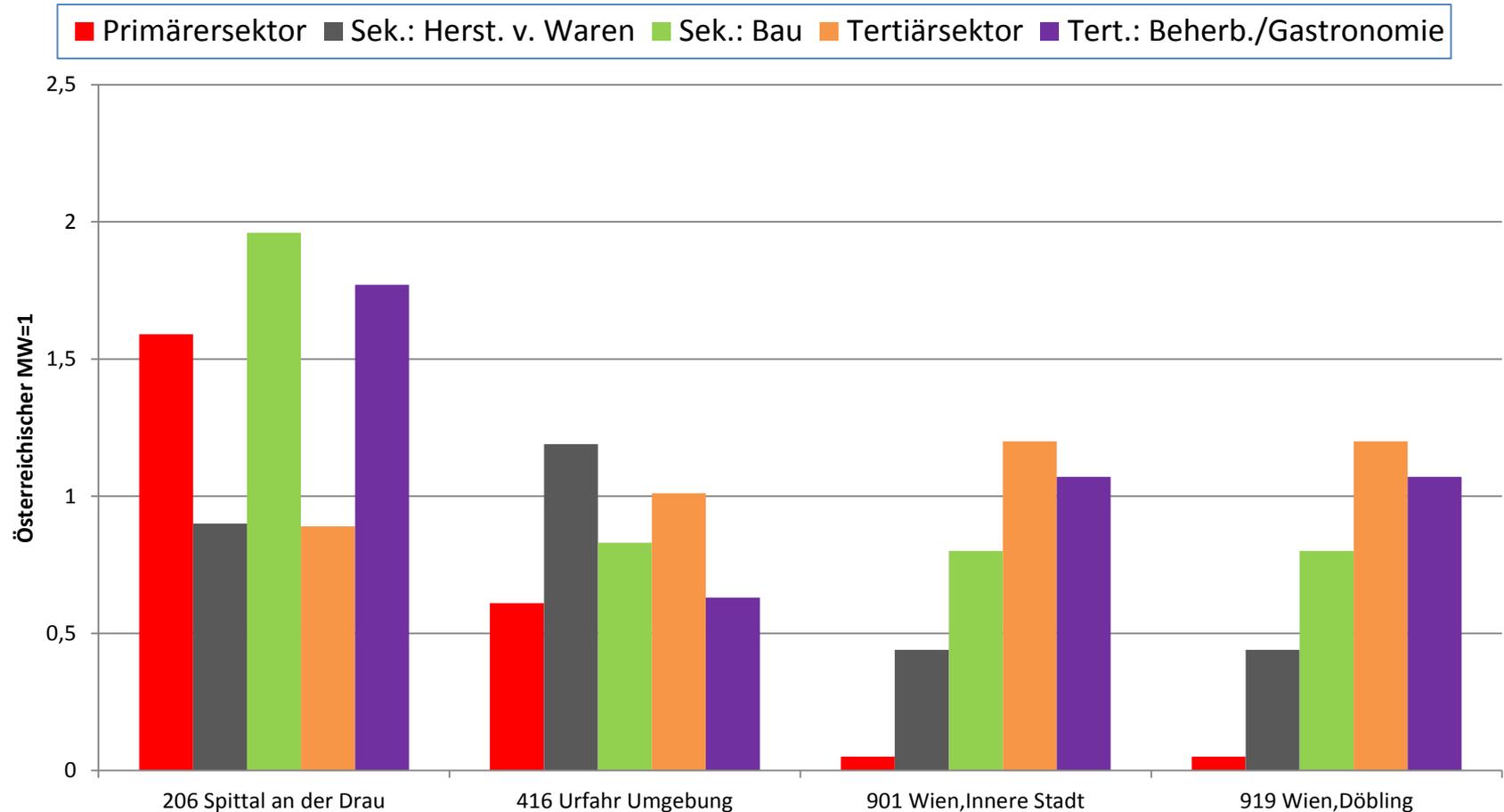
Index-Set Auswahl – Bildungsabschluss (Eltern) / Einkommen/BRP



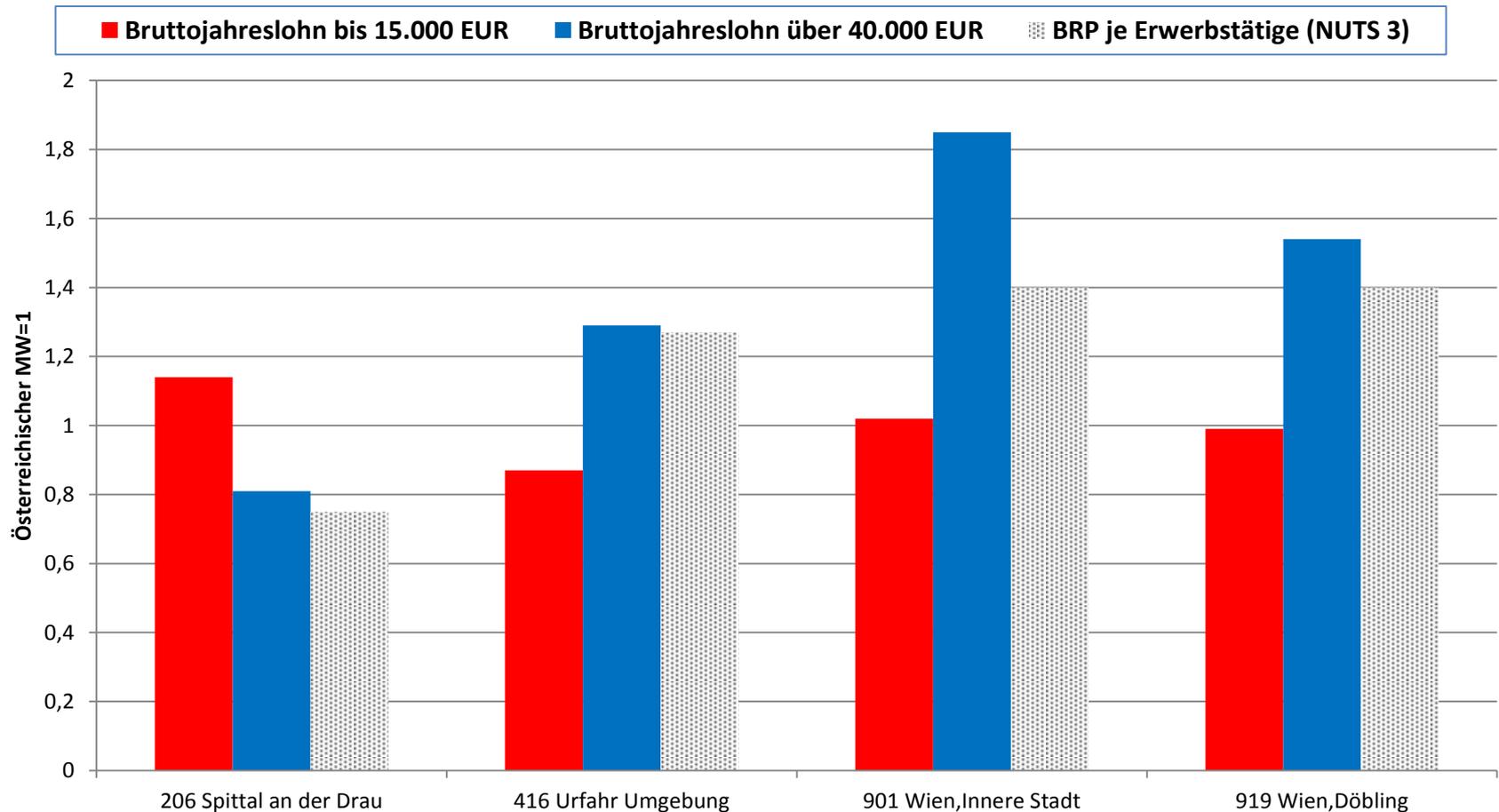
Index-Set Auswahl – Migration/Bildung (Eltern) \leq Ö-MW / Arbeitslosigkeit



Index-Set Auswahl – Migration/Bildung (Eltern) \leq Ö-MW / Branchen



Index-Set Auswahl – Migration/Bildung (Eltern) \leq Ö-MW / Einkommen



Zusammenfassung

- Bezirke mit **hoher Migrationsintensität** (Migration+++)⁺ sind hinsichtlich sowohl des soziodemografischen als auch des sozioökonomischen Hintergrundes der Eltern sehr homogen und durch vielfältige Risikoindikatoren gekennzeichnet:
 - Etwa hohe Anteile an Pflichtschulabschlüssen als höchstem Bildungsabschluss, hohe (Jugend-)Arbeitslosigkeit.
- **(Niedriger) Bildungsabschluss der Eltern** wird als Risikofaktor für die Bildungs- und Berufschancen der Kinder umso relevanter, desto weniger die Kontextbedingungen (Schule, privates Umfeld, Arbeitsmarkt) geeignet sind, dieses potenzielle Defizit zu kompensieren bzw. trotz eines niedrigen Bildungsabschlusses sozioökonomisch reüssieren zu können.
- **Risikogeladenen Kontextbedingungen** können **relativ** am Grad der Urbanität, der Bildungsverteilung, der Wirtschaftsstruktur (saisonale Sektoren, konjunkturell bedingte Krisensektoren) oder dem Ausmaß der Arbeitslosigkeit abgelesen bzw. als solche klassifiziert werden und ergeben sich daher **nicht alleine anhand isolierter Indikatoren**.

3. Fazit und Perspektiven

- Eine **faktische generelle Risikolage** lässt sich erst **auf Grundlage einer Bewertung der Kontextbedingungen** bestimmen.
- Im Sinne eines **kontinuierlichen Monitorings** sollten **generelle Risikolagen** auf der Basis von Indikatoren-Sets vorweggenommen werden können. Dafür bildet die **Ebene der Bezirke** ein ausreichendes Aggregationsniveau.
- **Wirtschaftsdaten**, wie die Branchenstruktur oder die Wirtschaftsleistung (Bruttoregionalprodukt) u.a. **sollten bis auf Bezirksebene vorliegen**.
- **Individueller Förderbedarf** ist in der Folge nur **auf Schulebene identifizierbar** und „behandelbar“.
- Für regionale und überregionale Schulverwaltung wäre **Monitoring** ein **Instrument bessere präventiver Bedarfsplanung** - **Voraussetzung: Schulverwaltungsreform** hinsichtlich selektiver Mittelzuweisung und schulautonomen Einsatzes! (Verfassungsbestimmungen)
- **Formelbasierten Finanzierung** ist daher **nur einer unter anderen Faktoren** für die Innovation des österreichischen Bildungssystems.

Wir danken für Ihre Aufmerksamkeit!

*Karin Schönpflug
Hermann Kuschej*

